

Akademische parlamentarische Simulationen zur Fortbildung politischer Nachwuchsführungskräfte



Politikinteressierte Teilnehmer schlüpfen in die Rolle von Parlamentariern und lernen die Funktionsweise von Parlamenten kennen. Indem sie Gesetze entwerfen, debattieren und im Plenum verabschieden, erleben sie demokratische Prozesse und lernen, sich auf dem politischen Parkett zu bewegen.

HERAUSFORDERUNGEN

Die Akzeptanz der Arbeit der Parlamente in den Ländern Bolivien, Ecuador und Peru gehört zu den niedrigsten der gesamten Region. Gründe dafür sind zum einen die vielen



Vortrag vor der Vollversammlung der Simulation der Vereinten Nationen in Quito, Ecuador

Korruptionsskandale, die geringe Bedeutung der Arbeit der Parlamente im politischen Alltag und die fehlende Institutionalisierung der Legislative. Das größte Problem ist jedoch die fehlende Glaubwürdigkeit der Politik und die Schwäche der politischen Parteien. Viele der klassischen Parteien haben an Bedeutung verloren oder wurden durch (regionale) politische Bewegungen ersetzt. Eine Ideologie, eine politische Richtung oder auch nur ein ausgearbeitetes Programm besitzen die wenigsten. Den Bewegungen, aber auch den normalen Parteien, fehlt es an demokratischen Werten und

Integrität ihrer Politiker. Die Bewegungen und Parteien sind zu weit von den Bürgern entfernt und haben oft keine Zukunftsvision für ihre Länder. Es mangelt ihnen an internen demokratischen Strukturen, normativen Fundamenten und Kandidaten, die gute Führungsfertigkeiten besitzen. Dies führt zu wahllosen Parteiübertritten, einer ineffizienten politischen Arbeit sowie einer geringen Identifizierung der Bürger mit den Parteien und deren Repräsentanten. Zusätzlich bedingen die enorme Informalität und exzessive Bürokratie ein geringes Interesse und Vertrauen in die Politik und die Parlamente. Die Bürger fühlen sich durch die Politik nicht repräsentiert, was wiederum die Motivation für aktive politische Beteiligung und die Bereitschaft zur Übernahme von politischer Verantwortung verringert. Die Gründe hierfür liegen auch in einer mangelhaften politischen Bildung. Es fehlt an politischen Bildungsangeboten sowie an Fortbildungsmöglichkeiten für politikinteressierte Nachwuchsführungskräfte, um die politische Arbeit zu professionalisieren und damit die Demokratie zu stärken. Vor allem unter jungen Leuten ist die Gefahr einer Abwendung von der Politik besonders groß und langfristig problematisch, da eine aktive Beteiligung der Bevölkerung für eine funktionierende und lebendige Demokratie unerlässlich ist.

LÖSUNGSANSÄTZE

Um diese Situation nachhaltig zu verbessern, organisiert die Hanns-Seidel-Stiftung in Zusammenarbeit mit ihren lokalen Partnern so genannte „Jugendparlamente“ für politikinteressierte Nachwuchsführungskräfte. In akademischen

Simulationen lernen die Teilnehmer, politische und gesellschaftliche Prozesse „spielend“ kennen und zu verstehen. Dazu werden in einem ersten Schritt in Vorbereitungsseminaren die notwendigen theoretischen Grundlagen zu verfassungsrechtlichen Konzepten, der Funktionsweise des Parlaments und vor allem der Arbeit der Parlamentarier gelehrt. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, bei den Teilnehmern ein Bewusstsein dafür zu wecken, dass ihre persönliche Integrität für die Demokratie von essentieller Bedeutung ist. Bei den realitätsnahen Simulationen, die oftmals in den jeweiligen nationalen Parlamenten selbst stattfinden, lernen die Teilnehmer nicht nur die parlamentarischen Spielregeln, sondern verbessern auch ihr Verhandlungsgeschick, stärken ihre Fähigkeiten zur Konsensbildung und in der Rhetorik.



Kommission bei der Simulation des peruanischen Kongresses in Lima, Peru

Ziel der Veranstaltungen ist einerseits, die jungen Teilnehmer für die Wichtigkeit funktionierender Institutionen und die Arbeit der Legislative zu sensibilisieren. Andererseits ist es aber auch von essentieller Bedeutung, von Beginn an die Idee von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in den Parteien und v.a. den neuen Generationen von Politikern zu säen und sie zu aktiver Beteiligung in der Politik zu animieren.

Die Ergebnisse der Jugendparlamente erreichen nicht nur die jeweiligen Teilnehmer, sondern auch einen weiteren Kreis an Interessierten, da die in den Sitzungen erstellten Papers und Abschlusserklärungen oftmals an die jeweils betroffenen Regierungsstellen, politischen Parteien, Parlamente oder auch internationalen Organisationen weitergegeben werden.

WIRKUNGEN

Das Projekt sensibilisiert die Teilnehmer nachhaltig für die Bedeutung der Parlamentsarbeit im Hinblick auf eine funktionierende Demokratie. Das Thema wird von ihnen damit nicht mehr als schwer greifbar und weit entfernt an-

gesehen, sondern bekommt für sie eine persönliche Bedeutung und zeigt die Möglichkeiten einer aktiven Beteiligung auf. Dies führt zu Demokratieverständnis und gesteigerter Anerkennung der Bedeutung staatlicher Institutionen und Parteien. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Themen der Demokratie wird angeregt und das Vertrauen in den Staat, die Politik, deren Vertreter und die staatlichen Institutionen erhöht.

Besonders gut gefiel mir, Gesetzesprojekte zu diskutieren und dass die Sicht der Jugend an die Kongressabgeordneten herangetragen wird.

Teilnehmerin Jugendparlament Peru

Da die Teilnehmer und Organisatoren die Resultate auch in ihre jeweiligen Organisationen, politischen Parteien oder Vereinigungen einbringen, fungieren sie damit als Multiplikatoren für demokratische Prinzipien und Werte. Viele der Absolventen engagieren sich anschließend selbst sehr aktiv in der Politik und finden sich auch auf Kandidatenlisten ihrer Parteien bei verschiedenen Wahlen in ihrem Land wieder. Nach und nach bringen die jungen Menschen ihr erworbenes Wissen und gefestigtes Demokratieverständnis auf verschiedenen politischen Ebenen ein. Auf diese Weise bewirken sie im besten Fall Stück für Stück sowohl einen politischen als auch gesellschaftlichen Wandel in ihren Ländern und auf dem lateinamerikanischen Kontinent. Durch die während der Veranstaltungen entstandenen Kontakte und Netzwerke verbessert sich das gegenseitige Verständnis für die verschiedenen Realitäten und Anschauungen in der Region. Zudem wird der Grundstein für eine künftige Zusammenarbeit zwischen den Absolventen gelegt. ■

UNSERE PARTNER:



Fundación Jubileo, Bolivien



Congreso de la República (Peruanischer Kongress)

Weiterführende Informationen:

@ peru@hss.de
 www.hss.de/americalatina
 Hanns Seidel Stiftung Bolivien
 Hanns Seidel Stiftung Ecuador
 Hanns Seidel Stiftung Peru



Mehr Factsheets finden Sie hier.

Impressum:

Hanns-Seidel-Stiftung e.V. | Lazarettstr. 33, 80636 München
 Tel. 089/1258-0 | E-Mail: info@hss.de | Online: www.hss.de
 Vorsitzender: Markus Ferber, MdEP
 Generalsekretär: Oliver Jörg
 Leiterin Institut für Int. Zusammenarbeit: Dr. Susanne Luther (V.i.S.d.P.)
 Referatsleiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Hubertus Klingsbögl
 Kontakt: iiz@hss.de | Stand: 11/2020